



MILCHBÜEHLI

Die falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend



DAS IST DAS 33. MILCHBÜECHLI

Black lives matter

Liebesbrief
an queeres Küssen

Tiktok
Bin ich queer genug?

Weiblichkeit
Heldinnen in Röcken und Flannel

«Wie gerne wäre ich gläubig»

Bisexualität und Dating
Ein Selbstversuch

Wieso Corona scheisse ist

Lila

Dem Einhorn auf der Spur

Rezensionen
Dieses Mal: Falschsexuelle Jugendbücher



Milchjugend. Falschsexuelle Welten

Wir sind die Jugendorganisation für lesbische, schwule, bi, trans und asexuelle Jugendliche und für alle dazwischen und ausserhalb.

Für alle Jugendliche, die sich eigene Welten gestalten wollen, die so gar nicht normal sind – eben falschsexuell! Welten, in denen wir uns frei fühlen und in denen wir uns ausprobieren können.

milchjugend.ch

 [milchjugend](https://www.facebook.com/milchjugend)

 [@milchjugend](https://www.instagram.com/milchjugend)

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Heftverantwortlichkeit
Johanna von Felten

Textredaktion
Darja Keller, Henrik Amalia von Dewitz, Tobi Urech

Bildredaktion
Ronnie Zysset

Fotos
Monika Jia Rui Scherer, Ronnie Zysset

Illustrationen
Claudio Näf, Johanna von Felten, Sara Suter,
Virág Thalmeier, Yanick Monteiro

Layout
Claudio Näf, Ronnie Zysset, Sara Suter

Lektorat
Luzia Brändli

Gruppen & Kalender
Kathrin Meng

Redaktion
Anna Püntener, Jean Bisaro, Jill Bürke, Nicole Doppmann

Titelbild

Fotografin: Monika Jia Rui Scherer (24), Insta @mjiaar
Abgebildet: Lily (16), Insta @lilywatanabe_

Impressum

Milchbüechli
Falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend
www.milchjugend.ch
redaktion@milchjugend.ch
ISSN 2296-3251
Heft Nr. 33
September 2020

Herausgeber_in
Milchjugend. Falschsexuelle Welten
CH-8000 Zürich
info@milchjugend.ch

Auflage 5000
Druck Merkur Zeitungsdruck AG, Langenthal
Nächste Ausgabe: September 2020



Wir solidarisieren uns mit den Protesten und Anliegen von Schwarzen Menschen und Menschen of Color (BIPOC). Queere Kämpfe wurden schon immer von Schwarzen Menschen und Menschen of Color geprägt und vorangetrieben. Wir als weisse queere Menschen müssen Verantwortung übernehmen und uns antirassistisch weiterbilden und positionieren. Es ist wichtig zu verstehen, dass Antirassismus ein stetiger Prozess ist und nicht einfach mal aufhört, weil mensch zehn Bücher gelesen hat.

Es folgt eine Liste mit konkreten Vorschlägen, was wir machen können, um etwas über Rassismus zu lernen und uns mit unseren queeren BIPOC Freundinnen zu solidarisieren. Lasst uns gemeinsam für eine Welt kämpfen, in der alle frei von Unterdrückung leben können. Black Lives Matter!

Diese Liste konnten wir nur zusammenstellen, weil Menschen, die von Rassismus betroffen sind, unbezahlte Arbeit leisten und uns Wissen gratis zur Verfügung stellen. Deshalb hat dieser Artikel auch keine_n konkrete_n Autor_in. Auch wir müssen an uns arbeiten: Unseren eigenen Rassismus hinterfragen und die Stimmen von BiPoC hören und laut machen, wo wir können. Das gelingt uns nicht immer. Falls du Rückmeldungen für das Milchbüchli oder die Milchjugend hast, kannst du dich unter redaktion@milchjugend.ch melden.

Informiere dich über die queere Geschichte

Lese in alten Milchbüchlis zum Beispiel über Stonewall. Da wirst du lernen, dass Schwarze Menschen und Menschen of Color in unserem queeren Befreiungskampf unabdingbar sind und waren.

Lerne etwas über kulturelle Aneignung

Viele Teile unserer queeren Kultur haben ihren Ursprung in Schwarzen queeren Communities. Ein Beispiel dafür ist Ballroom Culture, die du vielleicht aus der Serie «Pose» (siehe Milchbüchli Nr. 32) kennst. Wenn du weiss bist, bist du in dieser Kultur ein Gast, und es ist wichtig, anzuerkennen, dass sie nicht dir gehört. Um mehr zu erfahren, kannst du zum Beispiel den Film «Paris is Burning» auf Youtube schauen.

Falls du weiss bist: Erkenne deine Privilegien

Nur weil du queer bist, bist du nicht weniger rassistisch als andere Menschen. Informiere dich über Rassismus und rede mit anderen weissen Freund_innen darüber. Weisse Personen sollten sich selber über Rassismus informieren und nicht einfach ihre Schwarzen und Freund_innen of Color «ausfragen», denn: Es ist anstrengend, ständig über die eigene Diskriminierung zu reden. Das kannst du, als queere Person, wahrscheinlich nachvollziehen. Schwarze Menschen und People of Color machen diese Arbeit schon zu oft. Ein empfehlenswertes Buch, um sich die Basics von Antirassismus anzueignen, ist «Exit Racism» von Tupoka Ogette. Das gibt es übrigens auch gratis als Hörbuch auf Spotify.

Folge queeren Schwarzen Menschen und Menschen of Color auf den sozialen Medien

Unsere Sicht auf die Welt ist sehr weiss geprägt. Das hat Einfluss auf unsere Wahrnehmung und beeinflusst unsere Vorurteile. Diese weiss-geprägte Sicht auf Dinge können wir nicht überall direkt beeinflussen. Was aber auf unserem Feed landet, liegt in unseren Händen. Hier einige empfehlenswerte Instagram-Accounts von queeren BiPoC zum folgen: [@habitus](#), [@erklaermimal](#), [@bee.whitney](#), [@rollingeddie](#), [@mayowasworld](#), [@wirmuess-tenmalreden](#), [@fiona.efosa](#) [@linkepoc](#)

Begriffserklärung

BiPoC heisst ausgeschrieben Black, Indigenous, People of Color und ist ein Sammelbegriff für alle nicht weissen Menschen. «Weiss» bezieht sich in diesem Kontext nicht auf die Farbe der Haut sondern darauf, ob mensch Rassismuserfahrungen macht oder nicht. Falls du mehr über diesen Begriff lernen möchtest findest du auf wirmuesstenreden.blogspot.com

unter «Awareness Glossar» eine genauere Definition.



Liebesbrief ans Küssen

Alle Menschen erleben in ihrem Leben einen Kuss, sei er freundschaftlich, romantisch, lustvoll oder emotional – ich liebe sie alle, die Küsse!

Liebes queeres Küssen,

Ich muss es einfach erneut sagen: Ich liebe dich! Nichts bringt mich so zum Lächeln, wie du – sei es im Park oder in einem «how to kiss»-Video. Ein queerer Kuss erinnert mich stets an meinen ersten queeren Kuss und wie in dem Moment einfach alles Sinn ergeben hat.

Das Gefühl von «Oooh, so sollte es sich anfühlen» wird für immer in der Kiste meiner liebsten Erinnerungen sein. Diese Kiste, die wir alle haben und von Zeit zu Zeit hervornehmen, um zu schwelgen. In der sich mit der Zeit mehr und mehr gute Kusserinnerungen ansammeln. Küsse mit einem langsamen Aufbau und feurigem Schluss, Küsse mit abwechslungsreicher Zungenakrobatik, Abschiedsküsse am Bahngleis, Quatschküsse im Bett und Es-tut-mir-leid-Küsse.

In einem Kuss kann so viel liegen, so viel Gesprochenes und Unausgesprochenes. Ein Kuss zum Vermissten der vergangenen Liebschaft; ein Kuss als Reminder, sich selbst zu lieben; ein Kuss, um zu sagen «Ich liebe dich».

Und während sich all diese Küsse in meiner Kiste ansammelten, gab es auch ziemlich viele schlechte Küsse. Solche Küsse, die mensch mit lustigen Namen versieht, um die Erfahrung zu verarbeiten. Küsse wie «die Schnecke», «die Waschmaschine» oder «Shark Attack», um ein paar zu nennen. Doch auch wenn sich diese Küsse mega komisch angefühlt haben, bin ich froh, sie erlebt zu haben, denn ich habe durch sie herausgefunden, wie ich küssen will. Was für mich authentisch ist und was mir Spass macht.

Wenn ich also an einem Kiss-In bin oder ein queeres Paar sich in der Öffentlichkeit küsst, freue ich mich nicht nur, weil andere sich küssen können. Ich sehe mich in ihnen, sehe meine queeren Küsse und mein Herz füllt sich mit unendlich queerer Freude. Also liebes queeres Küssen – sei überall, sei bei mir und erfülle die ganze Welt!

Herzlichst, Henrik Amalia



Henrik Amalia von Dewitz (25)
Student_in aus Liebefeld
rvdewitz@bluewin.ch

TIKTOK, BIN ICH QUEER GENUG?



Jean Bisaro (17)
Schüler_in aus Aarau
jeanbisaro@gmx.ch

Illustrationen: Virág Thalmeiner (17),
Insta @bdotpeach

«Hahah, ich? TikTok? Never gonna happen!», meinte ich überzeugt zu meinem jüngeren Nachbarskind, bevor ich nur Stunden später in einer Aktion schlafloser Home-Office-Verzweigung verschämt grinsend dann doch auf «herunterladen» drückte und mir einredete, keine Ahnung davon zu haben, was mich gleich erwartet. Doch ehrlich gesagt wusste ich es ja bereits seit Wochen: Ich sah mir eine queere TikTok-Compilation nach der anderen auf Youtube an. Etwa drei Klicks weiter und viel schneller als gedacht schaute ich einem herzigen Tomboy beim Outing vor ihren Kolleginnen zu, welche ihr kurz darauf erstaunt um den Hals fielen. Okay, Coming-Out-Videos also. Ich grinste, liess den Mädchen einen Like da, und swipte weiter. TikTok hat schnell gemerkt, wie queer ich wohl bin, oder wie glücklich mich Clips glücklicher Queers machen, denn ich likte mich euphorisch weiter durch noch mehr Coming-Outs, Transition-Timelines, vergangene Pride Festivals oder Top/Bottom-Puns und freute mich über die überall sichtbaren Regenbogenflaggen, gecufften Jeans und gefärbten Haare. Wie klischeehaft das alles ist, fiel mir erst auf, als sich vermehrt Videos einer Challenge auf meinem Feed häuften, in der es darum ging, anhand genau solcher Klischees und Vorurteile, besonders aufs Äussere bezogen, zu messen, wie queer mensch ist.



Zum Beispiel «10 Dinge die beweisen, dass du nonbinary bist», und eine Aufzählung von Punkten, die mir meine Geschlechtsidentität bestätigen sollten. Ich nahm dies nicht allzu ernst, aber es liess mich danach doch nicht gleich los, als Posts dieser Art immer mehr wurden. Muss ich jetzt karierte Flanellhemden kaufen gehen? Ein Bandana tragen? Öfters einen Binder anziehen? Bin ich überhaupt trans genug? Ich trage weder Flannels noch Bandanas. Ich habe mir keinen Namen mit einer speziellen Bedeutung ausgesucht. Ich falle durch jedes Raster, welches mir in den Vorlagen auf TikTok aufgezeigt wird, was mich mit jedem Mal dran denken weniger stört, denn wer soll mir schon sagen, ob ich queer genug bin? Geht das überhaupt? Kann mensch zu wenig queer sein? Ich war erstaunt darüber, was für eine innere Diskussion ein paar Videos mit einer Dauer von vielleicht etwa einer halben Minute in mir auslösen können. Grundsätzlich sind das doch alles Stereotypen, «klischeehaft wiederkehrend», «vereinfachend», meint der Duden. Sowie die Queers mit Flannels, Bandanas und grünen Haaren Teil der Community sind, sind es auch alle andern. Nicht alle Queers sind able-bodied (also: gesund, körperlich nicht eingeschränkt), nicht alle Queers sind dünn und nicht alle Queers sind weiss. Auch wenn die meisten Leute in den TikToks, die ich sehe, genau das sind, ist unsere Community viel diverser als das. Deshalb die meisten Personen in den Videos diesem einen Bild entsprechen, hat wohl seine Gründe, hat vielleicht irgendetwas mit dem Algorithmus zu tun, aber si-



cher auch etwas mit unserer Gesellschaft, die dünne, weisse Menschen ohne körperliche Einschränkungen generell viel lieber zeigt als alle anderen. Obwohl gerade wir als queere Community es doch besser wissen sollten! Doch nur weil uns oft nur ein Bild gezeigt wird, heisst das ja nicht, dass es nur dieses eine gibt. TikTok mag auf den zweiten Blick zwar nicht besonders divers sein, nagt immer mal wieder an meinem Selbstbild, welches nicht dem entspricht, was ich auf der App sehe. Und trotzdem öffne ich sie auch heute wieder. Der erste Clip ist dieses Mal eine Reihe Vorschläge von Filmen mit lesbischen Beziehungen. Ich habe alle davon gesehen und fühle mich sehr queer, und ich schmunzle beim Gedanken daran, dies vorhin für einen Moment ernsthaft hinterfragt zu haben.





VON HELDINNEN IN RÖCKEN UND FLANELL

Anna erzählt von ihrer Beziehung zu klassischer Weiblichkeit als queere Frau, die nicht immer ganz einfach war. Trotzdem lernt sie immer mehr, Weiblichkeit wieder zu mögen.



Foto: Laura Kaufmann

Im Kindergarten war Freitag für mich der schlimmste Tag der Woche, denn am Freitag war Waldtag. Eigentlich liebte ich es ja, in den Wald zu gehen – schrecklich war nur, dass mensch in den Wald Regenhosen anziehen musste und nicht im Jupe gehen konnte. Ich liebte Jupes und Röcke, hasste Hosen. Je bunter und fliegender die Röcke, desto besser. Ich wollte klug und stark sein, auf Bäume klettern und kämpfen können, ich wollte aber auch Kleider tragen und ganz explizit feminin sein.

Starke Prinzessinnen

Nie wäre mir in den Sinn gekommen, dass dies Gegensätze sein könnten. Aus all den Kinderfilme mit den eigentlich sonst sehr schädlichen Rollenbildern – dass jede Prinzessin einen Prinzen braucht zum Beispiel –, las ich raus: mensch kann feminin und eine Heldin sein. Meine liebste Heldin war Mulan, die zwar oft sehr maskulin gezeigt wird, am Ende des Films aber zum Femininen zurückkehrt und als Heldin gefeiert wird. Nur schienen die anderen Kinder um mich herum das nicht ganz so zu sehen wie ich. Es war zwar nicht so, als hätten die anderen nie Röcke oder Jupes getragen. Im Unterschied zu mir trugen sie sie aber nicht jeden Tag, nicht so betont, nicht mit der Idee im Hinterkopf, dass es etwas ist, was Held_innen tun und dass Röcke genau deswegen toll sind.

Ausgerockt

Ich fiel aus dem Rahmen. Irgendwie tat ich das oft als Kind – und das ist nie besonders leicht. Mit elf Jahren beschloss ich deswegen, «normal» werden zu wollen, also wie die anderen Kinder mehr Hosen und weniger Jupes zu tragen. Ich verbannte meine Röcke in den Kleiderschrank und versuchte, mich anzupassen. Das klappte aber nur mässig und schon bald gab ich den Versuch wieder auf, mich in eine scheinbare Normalität hinein zu quetschen. Es machte mich nicht glücklich und ich war zugegebenermassen auch nicht besonders gut im «Normal-Sein». Nur die Röcke kamen nicht mehr zurück.

Anders als die andern

Ich versuchte, mich abzugrenzen, und orientierte mich an dem «not like other girls»-Stereotyp. Das ist das klischeehafte Bild von Frauen und Mädchen, die eben nicht wie die

anderen Mädchen sind, nicht wie jene, die als feminin, schön und gepflegt, nur an Männer denkend und nicht ohne Hilfe zurechtkommend dargestellt werden. Nein, diese Frauen und Mädchen sind anders: Manchmal werden sie als Nerds, meistens aber als cool, butch und selbständig dargestellt. Das sind dann die Heldinnen der Geschichten, die von allen bewundert werden und viel besser sind als die «femininen dummen Hühner». Ich muss wohl kaum erklären, dass das erstens Bullshit und zweitens sehr schädlich ist, wenn uns das überall so weisgemacht wird. Ich dachte, um nicht «normal» zu sein, um nicht dumm und hilflos zu sein, müsse ich alles, was feminin ist, ablehnen.

Flanell und Boots

Als ich realisierte, dass ich auf Frauen stehe, dachte ich erst, dass ich jetzt «lesbisch aussehen» müsste. Wie das geht, erklärte mir dankenswerterweise YouTube: Mit Flanell und Boots. Ich fühlte mich damals wie auch heute wohl in diesem Look, den andere als soft butch bezeichnen, und bin froh, dass ich mir meine langen Haare mit siebzehn habe kurz schneiden lassen. Kurze Haare fühlten sich richtig an. Denn plötzlich wurde ich auf der Strasse nicht mehr blöd von Männern angemacht, dafür von Queers angelacht. Ich habe inzwischen aber auch gelernt, das «not like other girls»-Stereotyp zu hinterfragen. Frauen, die sich schminken, pink mögen und Männer anhimmeln, können genauso klug, stark und toll sein wie Frauen mit kurzen Haaren, Flannel und einer Olympiamedaille im Diskuswerfen. Weiblichkeit kann genauso held_innenhaft sein wie Maskulinität.

Zurück zu den Wurzeln?

Ich habe mir kürzlich zwei Röcke gekauft, die ich ab und zu etwas scheu trage, und meine Haare sind wegen dem Lockdown wieder gewachsen. Plötzlich werde ich wieder von Männern blöd angestarrt und angemacht. Klar, das ist in 99,999 Prozent der Fälle nicht cool. Aber ich habe das Gefühl, dass ich wieder femininer sein kann, als auch schon – unabhängig von diesen Männern –, und währenddessen aber genauso butch oder androgyn. Ich glaube nicht, dass ich so feminin sein möchte, wie es die Heldinnen meiner Kindheit waren. Aber ich habe definitiv Platz für mehr Weiblichkeit.



Anna Püntener (22)
Studentin aus Zürich
anna.puentener@bluewin.ch

«Wie gerne wäre ich gläubig»

Henrik macht sich Gedanken zum Christ_innentum und spricht dabei mit Geneva Moser, einer queer-feministischen christlichen Aktivistin.



Foto: Ella Mettler

Lange Zeit wusste ich nicht so recht, an was ich glauben soll – ich weiss es immer noch nicht so wirklich. Agnostiker_innen werden solche genannt, die weder gläubig noch ungläubig sind. Quasi Questioning in Bezug auf Religion und Gottheit(en). Denn so ist das mit der eigenen Identität, sie ist oft schwammig und wandelbar. Unklar und dann wieder wolkenlos Sonnenschein.

Herkunft und Heimat im Glauben?

Aufgewachsen bin ich in einer christlichen Familie, wo die Kirche viel mit meiner Heimat Deutschland verbunden war. Meine beiden Eltern wiederum sind in Südamerika aufgewachsen und für sie war die Kirche immer etwas Vertrautes in einem anderen Land. Egal wo mensch hinreist, es gibt eine Glaubensgemeinschaft, die in der Herzenssprache zusammenkommt. Doch auch in der Schweiz war die lutherische Kirche, in der die Predigten auf Hochdeutsch sind, für meine Eltern und mich ebenso eine Heimat. Innerhalb dieser Kirche habe ich viele gute Gedanken mitbekommen und ich konnte mich sogar outen. Meine Pfarrerin war offen – sie hat selbst queere Geschwister – und führte mit mir viele Gespräche über die Falschsexualität in der Kirche.

Und doch blieben Zweifel bestehen. Ich hatte nie eine göttliche Eingebung, durch die ich den Bezug zu etwas «Höherem» hätte entwickeln können. Und ja, ich denke, ich sehne mich danach. Ich finde die Vorstellung schön, an etwas zu glauben. Denn jedes Mal, wenn ich mit gläubigen Menschen rede, spüre ich einen gewissen Neid. Weil sie ihre Identität gefunden haben. Weil sie eine jahrhundertalte Tradition befolgen und diese trotzdem queerfeministisch gestalten können.

Queeres Christ_innentum?

Die queere Community steht den gläubigen Gemeinschaften oft skeptisch gegenüber – zurecht! Es gab und gibt viel Unrecht, das passiert(e) und das sollte nicht entschuldigt werden. Doch wie soll es vorangehen? Wo ist der gemeinsame Boden? Ich habe mit Geneva Moser, der Co-Redaktionsleitung der religiös-sozialen Zeitschrift «Neue Wege», ein längeres Gespräch über all diese Fragen geführt.

Sie erzählte von ihrem Glauben, ihrer Verwurzelung und auch von ihrem queerfeministischen theologischen Engagement, wie beispielsweise die Arbeit im ThinkTank «Sexualität im Kontext der Kirche». Geneva meint, dass die Kirche einen grossen Schritt auf uns Queers zugehen müss-



te. Doch gleichzeitig gibt es auch Traditionslinien innerhalb des Christ_innen-feministische Theologie. Auch gibt es viele die Theologin Marga Bührig, die mit ihren den 1980er-Jahren Tagungen über Homosexualität in der Schweiz organisierte – und 1978 schon an der berühmt-berüchtigten Telearena zum gleichen Thema teilnahm. Oder in der Gegenwart die katholische Regenbogenpastoral im Kanton Aargau, die sich explizit an gläubige queere Menschen richtet und Aufklärungsarbeit leistet.

viele spannende Bewegungen und tums, zum Beispiel die queere und Vorbildfiguren, wie beispielsweise Partnerinnen Elsi Arnold und Else Kähler in

Befreiung als Lösung

Es gibt schon einiges an gemeinsamem Boden im Christ_innentum. Und er wächst immer weiter. Stimmen fordern gemeinsame Diskussionsrunden oder Workshops mit queeren Menschen, um herauszufinden, welche Rituale und spirituellen Fragen ihnen etwas bedeuten. Das kann ich verstehen, denn auch ich will wieder ein besinnliches Weihnachten feiern können, fern von Geschenkzwang und Geldgier. Als Queers können wir die Kirche und unseren Glauben formen und verändern. Denn alle Religionsgemeinschaften leben von ihren Mitgliedern, seien sie queer oder nicht queer.

Geneva meinte dann: «Ich verstehe Queer-sein als eine politische Handlung, und sie hat wie auch das Christ_innentum mit Befreiung zu tun. Es geht um das Begehren nach einer veränderten Gesellschaft und nach dieser Kraft, die die Gesellschaft transformieren kann. Diese Kraft ist für mich einerseits sehr queer, sehr alltäglich und gleichzeitig sehr göttlich, weil sie Selbstverständlichkeiten durcheinanderbringt, uns überrascht und Gerechtigkeit bringen will.»

Irgendwie hat mich dieser Gedanke mit ihr verbunden. Dass wir gemeinsam eine bessere Welt schaffen wollen und uns nach dieser Verbundenheit sehnen. Und dann frage ich mich, ob ich nicht jetzt schon glaube – einfach auf eine andere Art und Weise. Auf eine Art, die ich noch nicht wirklich greifen kann, weil ich mich zu fest in Glaubenssätzen verheddere. Auf eine Art, die ich nicht zulassen möchte, weil ich jedes Mal, wenn ich Sätze wie «Jesus liebt dich» höre, an all die gemeinen Menschen denken muss, die mir das gesagt haben, weil sie meine Queerness ablehnen. Ich werde wohl noch eine Weile auf der Suche sein, doch ich beginne damit, dass ich mir erlaube, zu glauben. Dass ich nicht alle Gläubigen in den gleichen Topf werfe. Und dass mein Glaube auch nur wenig mit den Institutionen der Kirche zu tun haben muss. Denn auch Geneva findet ihren Glauben nicht in erster Linie in der Kirche, sondern dort, wo alle gemeinsam auf die Strasse gehen – am Frauen*streik, mit der Black Lives Matter-Bewegung oder an der Pride.

Vielen Dank Geneva für das bereichernde Gespräch – ich bin gespannt, wo mich meine Questioning-Reise als nächstes hinführt!



Henrik Amalia von Dewitz (25)
Student_in aus Liebefeld
rvdewitz@bluewin.ch

Illustration: Yanick Monteiro (26), Insta @yunique.monteiro
Abgebildet: Christian David (20), Foto: @elaynealmoses





Bisexualität und Dating

Ein Selbstversuch



Nicole Doppmann (26)
Filmstudentin aus Zürich
nicole.doppmann@gmail.com

Wie lerne ich eigentlich bisexuelle Menschen kennen? Oder wie merke ich, dass eine Frau* auch auf Frauen* steht? Was bedeutet es, bisexuell zu sein? Als bisexuelle Frau* beschäftigen mich diese Fragen schon länger.

So begann ich mit meiner Recherche. Als erstes googelte ich mal «Bisexual Memes». Irgendwo muss mensch ja anfangen. Ich drückte die Entertaste und zu meinem Erstaunen tat sich vor meinen Augen eine mir zuvor unbekannte Welt auf, nämlich die der «Bi-Culture», auf Deutsch die Bi-Kultur. Eine Bildflut an Memes überschwemmte mich. Gefesselt las ich einen Tweet mit folgender Auflistung:

Bi Culture:

(Bi Kultur:)

- **Finger guns**
(Fingerpistolen)
- **Puns**
(Wortspiele)
- **Being bad at math**
(schlecht in Mathe sein)
- **Cuffing your jeans**
(Jeans hochkrämpeln)
- **Tucking in shirts**
(Shirt in die Hose stecken)
- **Not being able to drive**
(Nicht Auto fahren können)
- **Vans**
(Vans-Schuhe)
- **Leather jackets**
(Lederjacken)
- **The bisexual bob**
(Der bisexuelle Bob-Haarschnitt)
- **Saying «I'm gay» 24/7**
(Die ganze Zeit sagen «Ich bin gay»)

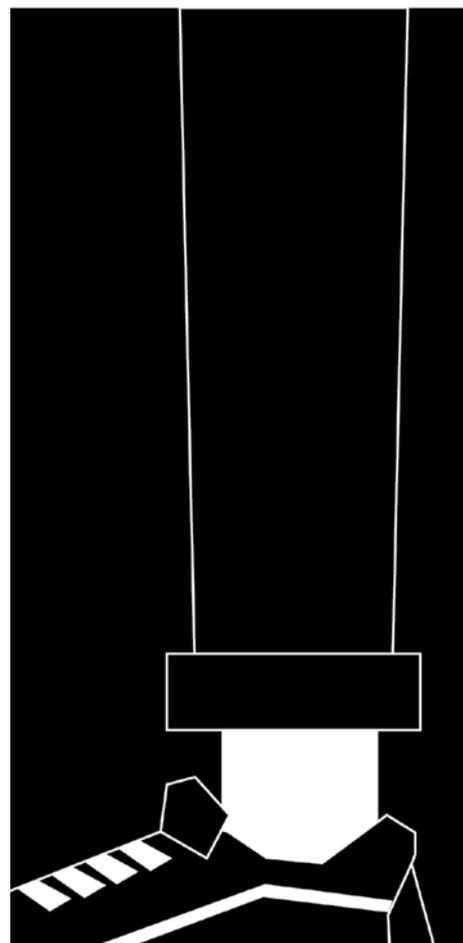
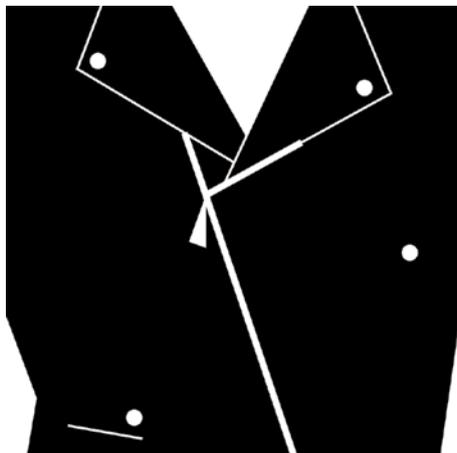
Ich schaute an mir herunter: Hemd in die Hose gestopft, heraufgerollte Hosenbeine bis zum Knöchel, und ja, ich trage den «bisexual bob». Gab ich mich durch einen mir unbekanntem Bi-Code als Bisexuelle zu erkennen, ohne das Geringste davon zu ahnen? Ja, man könnte sagen, I was one confused bisexual, eine verwirrte Bisexuelle.

Jahrelang fragte ich mich, wie ich auf den ersten Blick wissen kann, ob jemand bisexuell ist. Lesben hätten bekanntlich kurze Haare und Schwule seien feminin, so zumindest das Stereotyp. Und Bisexuelle? Ich wollte mir nicht die Blöße geben, jemensch beim ersten Kennenlernen nach deren sexuellen Orientierung zu fragen.

Ich war auf einer Mission: Freund_innen und Fremde, die bisexuell sind, nach ihrer Meinung zur Bi-Culture zu befragen. Dabei schrieb eine Freundin: «I often feel like I don't belong somewhere, I don't look/act gay enough», sie fühle sich oft so, als würde sie nirgends dazugehören, weil

sie nicht lesbisch genug aussehe oder sich nicht lesbisch genug benehme. Natürlich antwortete ich umgehend, dass sie dazugehört und gut so ist, wie sie ist. Leider besteht nach wie vor der Glaube, dass bisexuelle Frauen eigentlich doch hetero sind und sich nur bisschen ausprobieren wollen. Bisexuelle Männer hingegen seien eh schwul. Aber: Bisexuell sein bedeutet, sich zu zwei oder mehr Gendern hingezogen zu fühlen. Wie dies konkret aussieht, ist individuell und kann sich auch verändern.

Die Nachricht meiner Freundin stimmte mich traurig und weckte in mir eigene, unangenehme Erinnerungen an Momente, in denen ich in der



queeren Community auf Ablehnung stiess. Ich fragte mich, woher diese kam. Beispielsweise betitelten mich ein paar Lesben an einer Frauenparty «zum Spass» als «Dicksuckingqueen», nachdem sie erfahren haben, dass ich zuvor einen Typen getroffen hatte. Oder einmal wollte mich ein Date nicht mehr sehen, nachdem sie darüber nachgedacht hatte, dass ich in einer offenen Beziehung mit einem Mann lebe, aber mich momentan sonst nur mit Frauen treffe. Sie fände das «schwierig», ich solle doch besser Frauen daten, die mit Männern zusammen sind und (noch) keine oder wenig Erfahrung mit Frauen hätten. Ich werde aus dem Ganzen noch immer nicht schlau. Denn es gibt keine falsche Art, wie je-

mensch seine_ihre Bisexualität lebt. Dafür benötigt es Aufklärung und Visibility. Damit meine ich eine Sichtbarkeit, die über das Äussere hinausgeht. Denn die «Bisexual Memes» sind zwar amüsant, aber auch sehr beliebig und oberflächlich. Eine queere Identität oder Kultur sollte nicht nur auf Äusserlichkeiten beruhen, wie einem Look oder Manierismen. Insbesondere sollten sich queere Menschen nicht an solchen Faktoren messen müssen, nur um zum Schluss zu kommen, dass sie sich zu wenig queer verhalten oder aussehen. Vielmehr beruht eine queere Kultur auf politischem Aktivismus, Kunst, Sprache, Geschichte und vielem mehr. Wie jemand seine_ihre Identität ausdrückt, ist individuell und muss nicht in ein rigides Abbild ei-

ner queeren Idealvorstellung gezwängt werden. So wünsche ich mir, dass wir alle frei unsere Identität leben können und dafür akzeptiert werden. Zum Schluss präsentiere ich nun meine Ergebnisse meines langjährigen Selbstversuches «Bisexualität und Dating». Da ich Leuten nicht ihre Sexualität ansehen konnte und zu scheu war jemanden in der Bar anzusprechen, erstellte ich aus Not (und Neugier) ein Tinderprofil. Meine Erfahrungen fasste ich in diesem Guide on «How to Tinder as a confused bisexual (may be helpful to other sexual orientations as well)» zusammen.

1. Profil erstellen

Fotos: Such dir 2, 3 Fotos aus, auf denen du dir gefällst (Gesicht muss mensch nicht zeigen, wenn dir das nicht wohl ist). Gut kommen Fotos an, die dich natürlich und entspannt bei einer dir lieben Tätigkeit, z.B. Kochen oder Malen zeigen. Es müssen keine imposanten Machu Picchu oder Sixpack-Fotos sein. Besser Fotos aussuchen, die dich so gut wie möglich authentisch repräsentieren.

Biographie: Oje, etwas über mich schreiben? Keine Panik. Stell dich kurz vor und schreibe einige Zeilen über etwas, das dich momentan interessiert oder du besonders magst. Beispielsweise: Momentanes Lieblingsbuch? Serientipps? Plan für eine Revolution, um das Patriarchat zu stürzen? Je persönlicher, desto einfacher ist es, das Eis zu brechen und dir zu schreiben.

2. It's a match!

Und nun? Mach den ersten Schritt, das kommt gut an, denn dein Gegenüber ist wahrscheinlich genauso schüchtern wie du. Am liebsten habe ich persönliche Nachrichten. Ein «Hey, wie geht's» lässt mich eher kalt. Schreib etwas zur Biographie einer Person oder wenn sie keine hat, etwas zu einem ihrer Fotos. Wenn dir nichts einfällt, tut es auch eine nette Begrüssung mit einem Konversionsstarter, wie beispielsweise: Hattest du ein schönes Wochenende? Dann kannst du noch erzählen, wie es dir geht oder was du gemacht hast. Es ist kein Roman gefragt, einfach ein paar aufmerksame Worte.

3. Das erste Date

Mein Rat ist, nach einigen Tagen hin- und herschreiben mal zu fragen, wie es um ein Treffen steht. Denn nach wochenlangem Chatten kommen plötzlich Erwartungen auf und Vorstellungen im Kopf, die sich nur selten mit der Realität decken. Natürlich ist ein Treffen kein Muss. Wenn du noch nicht dafür bereit bist, kommuniziere dies offen. Kleine Schritte sind auch okay. Nun seid ihr zu einem Treffen verabredet, doch was unternehmen? Meine schönsten Dates waren oft die, wo wir uns spontan im Park oder am Wasser getroffen haben und zusammen die Sonne geniessen konnten. Ansonsten schlage ich meine Lieblingsbar vor. Wenn es dann funkt und ihr zusammen nach Hause geht: offen über Bedürfnisse sowie Grenzen sprechen und Safer Sex Regeln beachten.

In diesem Sinne, happy queer dating!

Wieso uns Corona so richtig genervt hat

Im Frühling 2020 war plötzlich alles anders: Keine Parties, keine Treffen mit anderen Queers, dafür Live-Streams, Yoga-Tutorials und: Zoom-Calls! Auch Tobi und Darja haben sich des Öfteren via Computerbildschirm über Leben und Leiden in Zeiten von Corona ausgetauscht. Vorab: Den beiden ging es gut. Sie waren beide in ihren WGs in Zürich gut aufgehoben, konnten im Homo-Office arbeiten, blieben gesund.

Doch natürlich gab es wie bei allen auch Ups and Downs - und manchmal war es nötig, so richtig zu jammern! Denn: Der Lockdown machte uns falschsexuellen manchmal auf ganz bestimmte Weisen das Leben schwer. Und vor allem: Corona hat uns einfach SO genervt!

Darja! Schön dich zu sehen, wenn auch nur aus der Ferne.

Tobi! Ich hätte ja nie gedacht, dass wir sowas überhaupt mal machen, zoomen. Du und ich vor einem Bildschirm. Mit Rotwein. In unseren Zimmern.

Ja, das ist schon ziemlich schräg. Das war ja alles echt unvorstellbar. April 2020, ein Samstagabend, und wir sitzen beide zu Hause. Ich dachte, wir würden so viel erleben dieses Jahr!

Du wolltest nach Berlin!

Gopf, darauf habe ich mich so lange schon gefreut: Von April bis August wollte ich das queere Berlin entdecken und falschsexuelle Luft schnuppern in dieser magischen Grossstadt an der Spree. Geplant war ein Erasmus-Semester an der Uni in Berlin und hatte schon fast den Mietvertrag für ein Zimmer unterschrieben - und dann kam Corona. Ich sass also fest, keine grossen Abenteuer ennet der Grenze, keine falschsexuelle Horizonterweiterung in Queerlin. Vielleicht klappt es nächsten Frühling, aber bis dahin denke ich mir: Kack-Corona!

Und ich könnte mich ja eigentlich freuen, dass du hiergeblieben bist. Aber wir können uns ja nicht treffen und unserem schönen queeren Stadtleben gemeinsam nachgehen, so wie sonst. Ich meine, am Anfang haben wir alle übers Social Distancing gelacht. Wie jetzt, keine Freund_innen mehr umarmen? Keine Hand mehr auf die Schulter? Kein Kuss auf die Wange? Und - kein Knutschen auf der Tanzfläche?! Absurd. Und doch sind jetzt sowohl die Parties als auch das Rumknutschen lange Zeit pausiert - obwohl die Kombination aus beidem doch für uns zum Schönsten gehört, was das junge queere Leben so zu bieten hat... An manchen Abenden in Quarantäne breite ich in meinem Badezimmer alle meine Schminksachen vor mir aus, drehe Brenda Carlises «Heaven Is A Place On Earth» voll auf und schminke mich eine Stunde lang - nur um dieses süsse Gefühl zu imitieren, diese zuckrige Vorfreude an einem Freitagabend gegen neun, zehn, elf, wenn du weisst: Gleich werde ich auf mein Fahrrad steigen, zum Club fahren, meine Gspänli treffen, an der Bar mein erstes Bier holen - und dann, wer weiss, was dann alles noch passieren kann. Ich trage dann Eyeliner auf und Lippenstift und Highlighter und Brenda singt: «They say in heaven, love comes first» und weiss manchmal nicht, ob das jetzt Self-Care ist oder einfach nur mega traurig. Aber jedenfalls weiss ich, wer an dieser Misere Schuld war: Diese verdammte Pandemie.

Total! Und weisst Du – für gewöhnlich finde ich mein Single-Dasein ja super. Klar, an verschlafenen Sonntagen wünsche auch ich mir jemanden, der die andere Seite meines Bettes wärmt und mich mal ganz zufällig küsst, aber sonst bin ich recht zufrieden damit, nicht allzu sehr gebunden zu sein, also mir gewisse Freiheiten herausnehmen zu können, zu daten, spannende neue Bekanntschaften zu machen... Weil das Daten aber auch anstrengend sein kann und ich manchmal gar nicht so grosse Lust habe, ständig neue Leute kennenzulernen, habe ich mir letzten Winter davon eine Auszeit genommen. Keine Dating-Apps mehr. Dafür habe ich mir gesagt: Im Frühjahr, wenn die Frühlingsgefühle wieder erwachen, die Sonne wärmer scheint und die Knospen spriessen, werde ich mich wieder ans Daten wagen. Doch bevor ich Tinder wieder herunterladen konnte, kam dieses verflixte Virus und machte mir einen Swipe nach rechts durch die Rechnung! Kack-Corona!

Und weisst du, was noch so richtig ungerecht ist? Dass die Heterowelt die Quarantäne besser aushält als unsere falschsexuelle Welt. Denn auch wenn im März und April alles auf Null zurückgefahren wurde: Das Gerüst der Hetero-Welt bleibt bestehen. Während (verheiratete) Heteropärchen und bürgerliche Kleinfamilien beieinanderbleiben können – nicht, dass das immer etwas Gutes heissen muss –, bin ich von meinem queeren Squad abgeschnitten, denn: Diese Familie zählt halt nicht als Wohn- oder Lebensgemeinschaft gemäss BAG. Ich vermisse alles: Die Witze, das Gemeinschaftsgefühl, den Blick anderer Frauen zu spüren. Das fällt alles weg, während mir Hetero-Dudes auf meinen täglichen einsamen Spaziergängen durch mein immer gleiches Viertel regelmässig ungeile Catcalls hinterherrufen. Ob mit oder ohne Maske – of course. Wenn ich mit meiner Liebsten Hand in Hand irgendwohin gehe, gaffen uns alte Männer nach. Die Fratzen der Heterowelt bleiben bestehen – während unsere schöne, bunte, queere Gegenwelt pausieren muss und ich somit keine Energie tanken kann, um die Homophobie des Mainstreams wieder aushalten zu können. Scheiss-Corona!

Aber hey – es kommen bestimmt wieder andere Zeiten! Und dann holen wir uns unser falschsexuelles Leben zurück.

Ja! Sowas von!

Aber erst, wenn mein Akku wieder geladen ist. Warte mal, ich muss kurz das Kabel...



Darja Keller (25)
Studentin aus Zürich
darja.keller@uzh.ch



Tobi Urech (26)
Student aus Zürich
tobi@milchjugend.ch



lila QUEER FESTIVAL

11. – 13. SEPT 2020
ROTE FABRIK
ZÜRICH

lila.milchjugend.ch



Das solltest du nicht verpassen!
Sichere dir dein Ticket jetzt:
eventfrog.ch/lila

Partner:



**Wir feiern
queere Kultur
in allen Formen:
Gesang
und Tanz,
Dragshows und
Performances,
Lesungen,
Workshops
und mehr.
Die Rote Fabrik
wird am lila.
zum queeren
Mikrokosmos.
Entdecke
Künstler*innen
aus aller
Welt und die
Vielfalt unserer
Community.**

Und was ist mit **Corona?!**
Das wissen wir auch noch nicht.
Aber wir planen fleissig weiter und
passen das Festival entsprechend
der aktuellen Situation an. Wir
werden alles dafür tun, um ein
sicheres Festival zu ermöglichen.

lila.milchjugend.ch

PROGRAMM:

Am Festival kannst du queere Kultur in unterschiedlichsten Formen erleben! Hier ein kleiner Einblick in das diesjährige Programm:

The Space Beast Mini Ball

2020 ist wirklich hart... Du fragst dich: Kann's noch schlimmer werden? Was kann sonst noch passieren? So einiges!
HYNGRY X PODEROSA präsentieren euch The Space Beast Mini Ball – eine Versammlung von wilden, gefährlichen, ausserirdischen Biestern! Als Teilnehmer*in am Voguing Ball kannst du dein Können auf der Bühne präsentieren.



Workshops

Der Voguing Workshop oder der Make-Up & Kostüm Workshop bieten die perfekte Gelegenheit, dich auf die Teilnahme am The Space Beast Mini Ball vorzubereiten! Zum Beispiel hilft dir Performerin und professionelle Make-up-Artistin Valerie Reding, deine wildesten Fantasien wahr werden zu lassen und auf dem Runway präsentieren zu können.



Musik

Naomi Lareine hat den Fussballrasen verlassen und ist nun auf den Bühnen der Schweizer Musikszene unterwegs. Sie erzählt in ihren Texten über ihre Erfahrungen, welche sie in ihrem Leben begleitet und geprägt haben. Eine Achterbahn der Gefühle mit souligen Melodien und RnB-lastigen Beats.



Drag

Alice Rabbit ist womöglich die verrückteste Drag Queen Schottlands. In ihrer Heimat hostet sie die Drag Show „The Rabbit Hole“. Alice reist nun schon zum dritten Mal ans lila. und wird uns auch dieses Jahr mit ihrer schrillen Art und extravaganen Auftritten den Kopf verdrehen.



Tanz

Gabriel Mareque geboren und aufgewachsen in der Schweiz, ist ein engagierter Künstler in den Bereichen Tanz und Musik. Für ihn bedeutet Tanzen stets eine Entblößung, in welcher die Zerbrechlichkeit des Menschen hervorgehoben und zum Ausdruck gebracht wird. Für lila. kreiert er ein neues Tanzstück, das er der LGBTIQ+ Community widmet.



Lesung

Sven Hensel, liebevoll die „Wortgewordene Energydose der Slamszene“ genannt, ist Slam Poet und eines der umtriebigen Jungtalente der letzten Jahre. Im Februar 2017 erschien sein erstes Buch „Aufhause - von Zugvögeln und Fernverkehrern“ und 2019 die „Fantastische Queerwesen und wie sie sich finden“-Anthologie.

WEGGLI

MILCHJUGEND.CH/FRAGESTUNDE

Dr. Gay

Hier wird
dir geholfen!

HILFE

MILCHBÜECHLI

Ich habe eine Freundin und würde gerne öfter mit ihr Sex haben. Ich verspüre aber sehr selten Lust dazu. Was kann ich machen?

Juli 19

Hey Juli

Leider gibt es kein Patentrezept, um die sexuelle Lust zu erhöhen. Sie funktioniert nicht auf Knopfdruck und ist sowohl von psychologischen wie auch von körperlichen Faktoren abhängig. Ob, wie, wann und wodurch jemand sexuelle Lust empfindet, ist sehr individuell und für jeden Menschen unterschiedlich. Es liegt an dir herauszufinden, was dich sexuell erregt und was dir sexuelle Lust bereitet. Eine Möglichkeit dazu bietet die Selbstbefriedigung. Dadurch kannst du deinen Körper kennenlernen und Sachen ausprobieren, die dir vielleicht gefallen. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass du dich unabhängig von deiner Lust auf sexuelle Abenteuer mit deiner Freundin einlässt. Denn manchmal kommt die sexuelle Lust erst mit dem Akt selber. Idealerweise informierst du deine Freundin über das sexuelle Experiment, damit sie behutsam verschiedenes ausprobieren kann. Hier ist es wichtig, dass du ihr klar zu verstehen gibst, was dir gefällt und was nicht. Gerade in frischen Beziehungen ist es beim Sex oft so, dass man noch nicht genau weiss, auf was das Gegenüber steht und vorsichtig gewisse Dinge ausprobiert. In langjährigen Beziehung wiederum ist es nicht unüblich, dass sich eine gewisse sexuelle Unlust breitmachen kann. Dann liegt es am Paar selber, Methoden und Praktiken zu finden, die die sexuelle Lust wieder entfachen können. Die Kunst liegt in beiden Fällen sowohl in der körperlichen wie auch verbalen Kommunikation.

Du schreibst, dass du gerne «öfter» Sex haben möchtest. «Öfter» ist ein relativer Begriff und sehr dehnbar. Werde dir klar, wieviel «öfter Sex» für dich bedeutet und ob sich deine Vorstellungen von mehr Sex mit denen deiner Freundin decken. Versuche in einem Gespräch zu klären, was diesbezüglich ihre Wünsche und Vorstellungen sind. So könnt ihr gemeinsam einen Weg finden, euer Sexleben aufzubessern. Achte dabei darauf, dich nicht unter Druck setzen zu lassen. Weder von dir selber, noch von deiner Freundin oder der Gesellschaft im Allgemeinen. Sex ist kein Muss und kein Leistungssport. Stimmen muss es vor allem für euch beide.

Alles Gute, Dr. Gay

Gustave Courbet, Der Ursprung der Welt (1866)



LGBT+ Helpline

Die LGBT+ Helpline gibt dir telefonisch Auskunft bei Fragen rund um Falschsexualität, Gender, Coming-Out und Safer Sex.

Zusätzlich ist sie die Meldestelle für homo- und transphobe Gewalt. Falls du einen homo- oder transphoben Vorfall erleben musstest, melde dich. So kann diese Diskriminierung in Zukunft besser bekämpft werden.

www.lgbt-helpline.ch
hello@lgbt-helpline.ch
0800 133 133 (kostenlos)

► Beratung: Montag bis Donnerstag, 19 – 21 Uhr

Ich bin eine Frau und möchte mich gerne auf sexuell übertragbare Krankheiten testen lassen. Ich habe aber nicht viel Geld zur Verfügung. Gibt es geeignete Orte?

Khadija 22

Hey Khadija

Es ist toll, dass du dich auf sexuell übertragbare Infektionen (STI) testen lassen möchtest. Ideal für solche Tests sind spezialisierte Teststellen, denn dort erhältst du neben den Tests auch eine kompetente Beratung. Kontaktadressen findest du auf meiner Webseite drgay.ch unter «Kontakte». Wenn du anonym testen möchtest, ist in der Regel eine Direktzahlung nötig. Die Preise sind unterschiedlich, am besten du informierst dich auf den entsprechenden Webseiten. Es besteht auch die Möglichkeit, dass du die Tests über die Krankenkasse abrechnen lässt. Diese Tests sind dann allerdings nicht anonym. Du solltest zudem bedenken, dass du bei der Krankenkasse einen gewissen Betrag pro Jahr selber bezahlen musst: die sogenannte Kostenbeteiligung. Sie setzt sich zusammen aus der von dir gewählten Jahresfranchise und 10% Selbstbehalt (maximum 700 Franken pro Jahr). Deine Jahresfranchise findest du auf der Versicherungspolice deiner Krankenkasse.

Alles Gute, Dr. Gay

SAFER SEX

www.aids.ch



Bei Geschlechtsverkehr immer mit Präservativ oder Femidom.



Mit dem **Safer-Sex-Check** erfährst du, wie du dich vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) schützen kannst – mit Tipps, die auf deine persönliche Sexualität zugeschnitten sind.
safersexcheck.lovelife.ch

 AIDS-HILFE SCHWEIZ
AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA
AIUTO AIDS SVIZZERO

www.147.ch

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. Du kannst auch eine SMS schicken oder auf der Homepage im Chat Fragen stellen.



Informationen Beratungen Kontakte



Im Milchbüechli-Kalender (noch einmal blättern) findest du die Daten aller Treffs und Events für junge Falschsexuelle. Falls du unsicher bist oder Fragen hast, kannst du vorbeigehen und dich mit anderen jungen Menschen austauschen – du bist nicht alleine! Du kannst deine Fragen aber auch anonym und online stellen: www.du-bist-du.ch

Dem Einhorn auf der Spur



Klar, sie sind fluffig, stark und regenbogenfarben.
Warum aber feiern Queers ausgerechnet Einhörner so ab?

Wie das Einhorn entstand

Die Legende um das Einhorn stammt ursprünglich aus dem Indus-Kult (eine der ersten Zivilisationen, ca. 2800–1800 v. Chr.). In Europa war das Wesen vor allem bei den Kelten bekannt. Doch auch die Römer und die Griechen kannten Geschichten vom Tier mit einem Horn.

Der Grund, weshalb wir das Einhorn aber heute noch kennen, ist die Bibel. Beim Übersetzen des alten Testaments stießen die griechischen Übersetzenden auf das hebräische Wort re'em. Niemand wusste, was für ein Tier das sein sollte. Sie nannten es dann einfach monokeros, was übersetzt «Einhorn» bedeutet. Heute wissen wir, dass re'em eigentlich ein Auerochse ist. Wahrscheinlich rührte dieser Übersetzungsfehler daher, dass eine_r der Übersetzenden das Wort von einer Malerei kannte, auf welcher ein Ochse im Profil abgebildet war. Aus dieser Perspektive ist nur ein Horn zu sehen. Dieser Fehler wurde erst 20 Jahrhunderte später gefunden. Bis dahin hatte das Einhorn jedoch viel Zeit, um zu einem der beliebtesten Fabelwesen im Westen zu werden. Bis heute glauben Menschen daran, dass es irgendwo über ein Feld oder eine Wolke galoppiert. Die Legende um das sagenhafte Wesen mit dem Horn auf der Stirn wurde mit den Jahrhunderten immer weiter ausgeschmückt. Bis in die Neuzeit hatte das Einhorn jedoch, zumindest charakterlich, kaum Ähnlichkeit mit der rosa Version, die wir heute kennen. Ursprünglich war es zwar kräftig – aber auch aggressiv und unzähmbar.

Schon im Mittelalter wurden dem Horn magische Kräfte zugeschrieben. Es sollte Krankheiten heilen können und sogar Tote wiederauferstehen lassen. Es verwundert deshalb nicht, dass mit Einhorn-Hörnern ein reger Handel betrieben wurde. Sehr wahrscheinlich handelte es sich dabei aber um Horn von ganz normalen Tieren.

Das Einhorn in der Neuzeit

Das moderne Einhorn hat seinen Ursprung im viktorianischen Zeitalter (1837–1901). Damals wurden Dampfschiffe mit Plaketten versehen, welche sehr oft Fabelwesen zeigten. Die

Plaketten stammen von der Tradition der Galionsfiguren ab, die auch oft Meerjungfrauen oder Drachen darstellten. Die Galionsfigur stellte die Seele des Schiffes dar und ihre Aufgabe war es, Meeresgeister fernzuhalten.

Diese Wesen auf den viktorianischen Plaketten waren fast immer aus Merkmalen von verschiedensten Tieren zusammengesetzt. Beispiele sind die Meerjungfrau, welche halb Mensch, halb Fisch ist oder der Pegasus, der eine Mischung aus Vogel und Pferd ist. Natürlich war auch das Einhorn ein sehr beliebtes Motiv. Ein weiteres Motiv, das auf den Plaketten gefunden werden konnte, war der Regenbogen. Nicht selten tauchten dann auch Regenbogen und Einhörner in Kombination auf und seither sind sie kaum mehr zu trennen.

Wie das Einhorn an die Pride kam

Als in den 1970ern die Regenbogenflagge aufkam, führte dies auch nicht überraschend das Aufkommen von Einhörnern mit sich. Das ist jedoch nicht der einzige Grund, weshalb Einhörner sich in der Community solcher Beliebtheit erfreuen.

Ursprünglich war das Einhorn etwas sehr Maskulines. Ein Biest, das gejagt wurde oder auf welchem Krieger in den Kampf zogen. Doch mit der Zeit hat es sich zu etwas viel Femininerem entwickelt. Diese Fluidität zwischen Formen findet Anklang bei vielen Queers, die sich nicht mit der Binärität der Geschlechter identifizieren können. Vergleicht man das Einhorn von heute mit dem ursprünglichen Wesen, so wird das moderne Einhorn viel freundlicher dargestellt. Seine Kraft und Wildheit sind ihm jedoch geblieben. Die Unzähmbarkeit gibt dem Einhorn die Macht, zu sein und tun was es will. Und genau diese Freiheit ist es doch, wofür wir Queers kämpfen.



Jill Bürke (19)
aus Adliswil, j.buerke@hotmail.com



REZENSIONEN



Luzia Brändli (23)
Buchhändlerin aus Zürich
luzia.braendli@gmail.com

Es ist ein tolles Jahr für falschsexuelle Jugendbücher! Mich jedenfalls haben gleich mehrere Romane gepackt, die derzeit zuhauf von britischen und amerikanischen Autor_innen veröffentlicht werden. Hier kommen eure Lese-Empfehlungen für den Herbst:

Alice Oseman: Loveless

Georgia tritt ihr erstes Semester an der Universität an und möchte endlich ihre eigene Liebesgeschichte finden. Denn die erste Verliebtheit, der erste Kuss, darauf wartet sie bisher vergeblich..

Alice Oseman, die Britin mit Jahrgang 1994, ist die Königin der herzerwärmenden und realistisch dargestellten Freundschaften. Wer nicht mehr an die Macht der platonischen Liebe glaubt, sollte Alice Oseman lesen. Die Dialoge zwischen Georgias Freund_innen bringen viel Lesespass und es ist schön, einen Roman aus der Perspektive einer aromantischen/asexuellen Person lesen zu können. Sehr empfehlenswert! Den Roman gibt es leider bisher nur auf Englisch.

Dean Atta: The Black Flamingo

Dieser Coming-of-Age-Roman ist in Versform geschrieben und folgt dem Hauptcharakter Michael von seiner Kindheit bis an die Universität. Er, das in London lebende Kind eines Jamaikaners und einer Griechin, sucht seinen Platz in der Welt und in der queeren Community. Dean Atta beschreibt zum Weinen schön, wie Michael mithilfe von DRAG diesen Platz findet und für sich beansprucht. Das Buch wurde mit dem Stonewall Book-Award ausgezeichnet und ist bisher nicht auf Deutsch übersetzt worden. Der Text ist jedoch sehr zugänglich und unkompliziert geschrieben.

L. C. Rosen: Camp

Vorhang auf für Camp, der Roman, der während einer Art amerikanischen Milchreise spielt! Unser Hauptcharakter Randy, der Nagellack und Musicals liebt, hat sich ausgerechnet in masc4masc Hudson verliebt, der ihn in den vergangenen Sommern keines Blickes gewürdigt hat. Dieses Mal soll sich das ändern, und so heisst Randy ab jetzt «Del» und treibt Sport, statt auf der Theaterbühne zu stehen. Das mag altbekannt und vorhersehbar klingen, ist es aber absolut nicht. Die diversen und durchs Band liebenswerten Charaktere und ihre tiefen Freundschaften untereinander machen das Buch superunterhaltsam. Gleichzeitig bietet der Roman viel Inspiration und Weisheit, weil er toxische Männlichkeit, die es auch in unserer Community gibt, aufzeigt und Alternativen dazu bietet. Ein fantastisches Buch! Da es erst diesen Frühling erschienen ist, gibt es leider noch keine deutsche Übersetzung dazu.

Jessica Love: Julian is a Mermaid Julian ist eine Meerjungfrau

Julian liebt Meerjungfrauen. Er vergöttert ihre Schönheit und will eine von ihnen sein. Kein Problem, findet seine Grossmutter.

Hier juble ich euch tatsächlich ein waschechtes Bilderbuch unter, dessen Illustrationen und Geschichte aber so wahnsinnig schön sind, dass ich es unfair fände, wenn nur vierjährige es in die Hände bekämen. Es ist das schönste Kinderbuch, das ich je lesen durfte, und die atemberaubenden Bilder muss mensch gesehen haben.

BASEL

anyway

Neue Leute kennenlernen, Freundschaften knüpfen, Erfahrungen austauschen, ungezwungene Gespräche führen und einfach gemeinsam Spass haben. Auch vertrauliche Gespräche sind jederzeit möglich. Für alle Anderssexuellen.

JEDEN 2. DONNERSTAG, 19.30 UHR

JUGENDHAUS NEUBAD, BASEL

anyway-basel.ch

Queer Students Basel

Wir wollen allen Student_innen und Mitarbeiter_innen der Uni und der Hochschulen in der Region Basel einen Raum bieten, um sich im Rahmen von Grillabenden, Rheinschwimmen, Kaffeepauschen und vielem mehr auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

TREFFS UNREGELMÄSSIG, UM INFORMIERT ZU BLEIBEN, MELDE DICH:

QUEERSTUDENTSBASEL@GMAIL.COM

BERN

comingInn

comingInn ist eine Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs bis 27 Jahre. Es treffen sich regelmässig rund 20 Besucher, um gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen, Spass zu haben, sich zu verlieben etc.

JEDEN 2. MONTAG, 19.30 UHR

VILLA STUCKI, SEFTIGENSTRASSE 11, BERN

cominginn.ch

Crazy Hearts

Wir sind Crazy Hearts, die queere Jugendgruppe aus Biel. Einmal im Monat treffen wir uns in Biel. Sei auch dabei! crazyhearts.org

Queer Students

Student_in, in oder um Bern herum wohnhaft und queer? Dann schau mal bei einem unserer Treffen vorbei! Das nächste Datum findest du auf unsere Website oder auf Facebook. Treffen heisst was trinken gehen, Queersicht Filmabend, Weihnachtsessen or else. Wir freuen uns auf dich!

JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT AB 19.30 UHR

COMEBACK BAR, RATHAUSGASSE 42, BERN

queerstudents.ch

Kunterbunt

Das Treffen ist offen für Jugendliche, die sich als LGBTQ bezeichnen und/oder respektvoll gegenüber LGBTQ-Menschen sind. Wir treffen uns einmal im Monat an einem Montag ab 18.30 Uhr im Jugendtreff PUNKT 12. Wir spielen Spiele, schauen Filme, tauschen Erfahrungen aus und führen interessante Diskussionen.

JEWELS VON 17.30 – 20.30 UHR IN DER VILLA STUCKI UND VON 18.30 – 21.30 UHR IM PUNKT 12

kunterbunt-bern.ch

FRIBOURG

LaGo

Die LGBT-Organisation der Universität Fribourg.

TREFFS: MEISTENS 1x IM MONAT

Genaue Informationen: student.unifr.ch/lago

GRAUBÜNDEN

WHATEVER

Bist du jung, ungeoutet, geoutet, schwul, lesbisch, bisexuell oder transsexuell oder bist du nicht ganz

sicher, was du bist? Dann bist du bei uns bei der richtigen Adresse!

JEDEN 1. DONNERSTAG DES MONATS AB 19 UHR

TREFF DER JUGENDARBEIT STADT CHUR,

GÄUGELISTRASSE 10, CHUR

whatever.lgbt

LUZERN

Queer Unity

Wir sind eine Gruppe für LGBT+ Studierende an der Uni Luzern im Anfangsstadium.

facebook.com/queerunityluzern

SCHWYZ

Queerpuzzles

Eine Jugendgruppe für Homo-, Bi- und Pansexuelle, Asexuelle, Transgender und Intersexuelle bis 26 in Schwyz. Zusätzlich zum Treff machen wir Aktionen oder gehen zusammen an die Pride.

JEDEN 2. SAMSTAG IM MONAT AB 19 UHR

TRUBE BUDE, SCHWYZ

queerpuzzles.ch

Mythengay

Der queere Treffpunkt in Schwyz. Wir sind Homo-, Bi- und Transpersonen jeden Alters und treffen uns

IMMER AM 1. SONNTAG IM MONAT AB 19 UHR

IM HIRSCHEN-PUB SCHWYZ ZUM ESSEN,

TRINKEN UND QUATSCHEN.

mythengay.ch

SCHAFFHAUSEN

ANDERSH

ANDERSH ist ein Ort für lesbische, schwule, bi, trans und asexuelle Jugendliche sowie für alle dazwischen und ausserhalb. Für Jugendliche, die nicht ganz in die Norm passen. Für Jugendliche, die neue Freund_innen finden und gute Gespräche führen wollen.

IMMER AM LETZTEN DONNERSTAG DES MONATS AB 19 UHR, KULTURCAFÉ B45, SCHAFFHAUSEN

andersh.ch

ST. GALLEN

Otherside

Folge uns auf Instagram unter [otherside.lgbtq](https://www.instagram.com/otherside.lgbtq) damit Du auf dem Laufenden bleibst, bei Fragen stehen wir Dir unter otherside.lgbtq@gmail.com zur Verfügung.

JEDEN 2. DIENSTAG AB 20 UHR

«LA BUENA ONDA» BAR

LÄMMLISBRUNNENSTR. 51, ST. GALLEN

Unigay

Unigay ist ein 1998 gegründeter Verein der Uni St. Gallen und versteht sich als Sprachrohr, sowie Anlaufstelle und Gesprächsplattform für homo-, bi- und transsexuelle Studierende der Universität. unigay.ch

ZUG

Queer Zug

Wir treffen uns jeweils am zweiten Donnerstag im Monat und verweilen gem.lich bei Gesprächen, Spielen, Kochevents etc. Wenn wir Lust haben, gehts auch schon mal weiter in eine gem.liche Bar oder ein schickes Restaurant. Komm doch mal bei uns vorbei, wir freuen uns auf Dich.

AM 2. DONNERSTAG IM MONAT AB 18.30 UHR

PAETTERN LIGHT UP ATELIER

ALPENSTRASSE 13, ZUG

queerzug.ch

Prisma

Lesbisch, Schwul; Bi, Trans* oder sonst 08/16? Dann bist du hier richtig. PRISMA ist eine Jugendgruppe, welche jugendlichen 08/16ern Möglichkeiten zum Kennenlernen und Austauschen schaffen soll.

Natürlich sorgen wir für Snacks. Möchtest du trotzdem noch etwas mitnehmen, freuen sich sicher alle.

facebook.com/PRISMAJugendgruppeZug

ZÜRICH

spot25

Die Jugendgruppe für die anderssexuelle Jugend (14–27) von Zürich & Umgebung. Egal auf welche Art du queer bist - bei uns sind alle willkommen!

TREFF: JEDEN 2. DIENSTAG

AB 19 UHR

IM HAZ CENTRO

STAMMTISCH: JEDEN 1. DONNERSTAG IM MONAT

AB 20 UHR IN DER CRANBERRY BAR

spot25.ch

L-Punkt

Wenn du auf der Suche nach gleichgesinnten Frauen bist, die gerne zusammen etwas unternehmen, sich für die Anerkennung lesbischer, bisexueller und trans Frauen einsetzen und bei alledem viel Spass haben, bist du beim L-Punkt genau richtig!

JEDEN 1. MONTAG IM MONAT FILM- ODER SPIEL- ABEND IM HAZ.

l-punkt.ch

z&h

Wir sind die schwulen und bisexuellen Studenten der Uni und ETH Zürich. We organize dinners, social events, game evenings and much more, providing an opportunity to meet lots of new people in an open and welcoming environment. zundh.ch

Coexist+

Coexist ist eine Gruppe, in der jedx willkommen ist. Wir bieten einen Safe Space, in dem du sein kannst, wer du bist.

Zweimal monatlich treffen wir uns im Raum Zürich und verbringen einen gemütlichen Abend zusammen, in dem wir über alles reden, was uns beschäftigt und worüber wir sonst mit keinx sprechen können oder möchten. coexist@gmx.ch

SCHWEIZWEIT

TGNS-Jugendgruppe

Junge Transmenschen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen.

ETWA ALLE ZWEI MONATE

IN EINER GRÖßEREN STADT

tgns.ch

Asexuelles Spektrum Schweiz

Für Menschen, die asexuell, aromantisch oder auf dem a-Spektrum sind. In den Monaten mit ungeraden Zahlen treffen wir uns jeweils am dritten Samstag des Monats zum brunchen, Filme schauen oder einfach zum plaudern, und in den Monaten mit geraden Zahlen sind wir jeden dritten Dienstag in der Milchbar in Baden anzutreffen. Du kannst gerne über unsere Website mit uns Kontakt aufnehmen: asexuell.ch

ONLINE-TREFFS

aven-forum.de

Die «Dachorganisation» der Asexuellen, das Forum für die Deutschsprachigen.

KALENDER

milchjugend.ch/kalender

SEPTEMBER

02 **MITTWOCH**

**MILCHBÜECHLI
REDAKTIONSSITZUNG #34**
19.30 Uhr, Sitzungszimmer Olten

08 **DIENSTAG**

UNCUT QUEER MOVIES
20.30 Uhr, Kino Rex, Bern
bern.lgbt/uncut

11-13 **FREITAG-SONNTAG**

LILA. QUEER FESTIVAL
Rote Fabrik, Zürich
lila.milchjugend.ch

18 **FREITAG**

TANZ LEILA PARTY
23 Uhr, Exil, Zürich
tanzleila.ch

19 **SAMSTAG**

LGBTIQ KONFERENZ
9.30-18.30 Uhr, Heitere Fahne, Bern
lgbtiq-conference.ch

19 **SAMSTAG**

THE GLITTER FACTOR PARTY
23 Uhr, Parterre One, Basel

22 **DIENSTAG**

UNCUT QUEER MOVIES
20.30 Uhr, Kino Rex, Bern
bern.lgbt/uncut

26 **SAMSTAG**

ZUKUNFTSTAG MILCHJUGEND
10 Uhr, xxxx

30.09.-04.10

**MITTWOCH-SONNTAG
LUSTSTREIFEN FILM FESTIVAL**
Basel, luststreifen.com

OKTOBER

13 **DIENSTAG**

UNCUT QUEER MOVIES
20.30 Uhr, Kino Rex, Bern
bern.lgbt/uncut

14 **MITTWOCH**

**MILCHBÜECHLI
BILDREDAKTIONSSITZUNG #34**
20 Uhr, Sitzungszimmer Olten

20.10.-15.12.

23. PINK APPLE FILMFESTIVAL
Zürich, pinkapple.ch

27 **DIENSTAG**

UNCUT QUEER MOVIES
20.30 Uhr, Kino Rex, Bern
bern.lgbt/uncut

30 **FREITAG**

OFFSTREAM PARTY
22 Uhr, Zürich

NOVEMBER

10 **DIENSTAG**

UNCUT QUEER MOVIES
20.30 Uhr, Kino Rex, Bern
bern.lgbt/uncut

13 **FREITAG**

TANZ LEILA PARTY
23 Uhr, Exil, Zürich
tanzleila.ch

24 **DIENSTAG**

UNCUT QUEER MOVIES
20.30 Uhr, Kino Rex, Bern
bern.lgbt/uncut

27-29 **FREITAG-SONNTAG**

23. PINK APPLE FILMFESTIVAL
Frauenfeld, pinkapple.ch

28 **SAMSTAG**

MILCHBALL
21 Uhr, Theater Neumarkt, Zürich

WÖCHENTLICH

DIENSTAGS

MILCHBAR BADEN
ab 19 Uhr, WERKK Baden

ZISCHBAR

ab 18 Uhr, KaBar, Basel, zischbar.ch

MITTWOCHS

HELDENBAR

ab 20 Uhr, Provitreff, Zürich, heldenbar.ch

Jeden 2. DIENSTAG

UNCUT FILME BERN

20.30 Uhr, Kino REX, Schwanengasse 9, Bern,
gaybern.ch/uncut

Jeden 2. MITTWOCH

MILCHBAR LUZERN
ab 19 Uhr, Treibhaus Luzern

**HAST DU LUST
ZU SCHREIBEN?
SEI DABEI AN DER
NÄCHSTEN GROSSEN
REDAKTIONSSITZUNG IN OLTEN
02. SEPTEMBER 2020
SITZUNGSZIMMER OLTEN
ODER MELDE DICH BEI JOHANNA
REDAKTION@MILCHJUGEND.CH**

**BIST DU MITGLIED ODER
LEITER IN EINER QUEEREN
JUGEND- ODER STUDIGRUPPE?
ODER WÜRDEST DU
GERN EINE GRÜNDE?
DANN MELDE DICH DOCH
INFO@MILCHJUGEND.CH**

**MÖCHTEST DU LIEBER
FOTOGRAFIEREN?
MELDE DICH BEI RONNIE
BILD@MIBULI.CH**

**ODER DOCH LIEBER
LAYOUTEN?
MELDE DICH BEI SARA
LAYOUT@MIBULI.CH**

Der Jugend Erste Male

Dieses Mal
**MEIN ERSTES
MAL ALS ALLY**

Erzählt von
ALEXANDRA



Ich kann mich noch genau daran erinnern, wie mein bester Freund und ich in der Kanti-Mensa sassen, am Ende eines langen Tisches. Wir waren beide 15 oder 16 Jahre alt. Ich glaube, es war Nachmittag, jedenfalls assen wir nicht, sondern redeten einfach und ausser uns waren nicht viele Menschen in der Cafeteria. Ich erzählte ihm von meinen Freundinnen, die ich aus dem Fechtclub kannte. Mit ihnen redete ich damals viel über Jungs, über erste Küsse und die Hoffnung, uns irgendwann unsterblich verlieben zu können. Etwas scherzhaft sagte ich zu Michael, er solle sie doch mal kennenlernen, wer weiss... Er sah mich an und meinte keck: «Deine Freundinnen sind bestimmt alle wunderbar. Aber es ist halt so, dass ich ganz sicher weiss, dass ich mich niemals in irgendeine von ihnen verlieben werde.» Mehr musste er gar nicht sagen. Wir lachten beide und ich sagte ihm, wie toll ich es fände, dass wir nun ein weiteres gemeinsames Gesprächsthema hätten (und meinte mit diesem zusätzlichen Gesprächsthema damals hauptsächlich: heisse Typen). Ernst fügte ich hinzu: «Immerhin hast du nun zumindest theoretisch eine Chance bei Matt Bomer. Darum beneide ich dich.» Der Schauspieler Matt Bomer spielte in der Serie White Collar mit, die wir damals beide gerne schauten. Von da an schwärmten wir gemeinsam für ihn.

Unsere Freundschaft wurde nach jenem Nachmittag enger und es kamen Erfahrungen hinzu, die wir ohne sein Outing nicht gemacht hätten. Denn durch Michaels Coming-Out bin ich zum Ally geworden. Das bedeutete beispielsweise, dass ich anfang, Menschen darauf anzusprechen, wenn sie das Wort «schwul» in irgendeiner Form negativ benutzten.

An jenem Nachmittag in der Mensa war es mir vor allem wichtig, dass Michael sich wohl fühlte und ich ihm zeigen konnte, dass sein Coming Out für mich eine sehr schöne Nachricht war. Dass dieser Moment auch meine Haltung stärken könnte, habe ich damals nicht gedacht. Plötzlich wurde das Thema sexuelle Orientierung für mich eine emotionale Angelegenheit, noch bevor ich wusste, was LGBTQ+ alles bedeuten konnte. Es begann ein bewusster, aber auch unbewusster Lernprozess, der zehn Jahre später noch anhält und mich immer wieder neu zum Ally macht.

HIER ÜBERALL FINDEST DU DAS MILCHBÜECHLI

HAZ Centro, Zürich
Katholische Kirche
Stadt Luzern, kathluzern.ch

Kaufhaus Zum Glück Aarau
kaufhauszumglueck.ch

Infoladen Rabia Winterthur

InTeam Basel
inteam-basel.ch

Lust und Frust Fachstelle für Sexualpädagogik und Beratung
lustundfrust.ch

S & X Sexuelle Gesundheit
Zentralschweiz Luzern
sundx.ch

Sexualpädagogik, Berner Gesundheit
bernergesundheits.ch/
sexualpaedagogik

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi Trogen, pestalozzi.ch

BUCHHANDLUNGEN

queerbooks.ch
by Buchhandlung Weyermann
Bern

BARS

Pride Bar Olten
pridebar.ch

Treibhaus Luzern
treibhausluzern.ch

Gemeinschaftszentren Zürich
Loogarten, Riesbach, Witikon,
Affoltern, Bachwiesen und
Grünau
gz-zh.ch

AIDS-HILFE

Aids- und Sexualberatung
St. Gallen
ahsga.ch

Checkpoint Zürich
checkpoint-zh.ch

Checkpoint Bern
checkpoint-be.ch

Checkpoint Basel
checkpoint-bs.ch

Aidshilfe beider Basel
ahbb.ch

Aids-Hilfe Graubünden
aidshilfe-gr.ch

Zürcher Aids-Hilfe
zah.ch

Hiv-Aidsseelsorge,
Katholische Kirche im Kanton
Zürich

JUGENDARBEIT

FreizeitHaus Allschwil
freizeithaus-allschwil.ch

**drehscheibe - Offene
Jugendarbeit Horgen**
dreh-horgen.ch

Jugendanimation Horw
horw.ch/jugend

Jugendanimation Rothenburg
jugend-rothenburg.ch

Jugendanimation Schwyz
gemeindeschwyz.ch

Jugendarbeit
Affoltern am Albis, vjf.ch

Jugendarbeit Arth Goldau
arth.ch

Jugendarbeit Fällanden
vjaf.ch

**Offene Kinder- und
Jugendarbeit Gstaad**
jugasaanen.ch

Jugendarbeit Hünenberg
jah-zg.ch

Jugendarbeit Lotten
Rapperswil
jugendarbeit-lotten.ch

Jugendarbeit Nottwil
jugendarbeit-nottwil.ch

Regionale Jugendarbeit Surbtal
JAST Würenlingen
jast.li

Offene Jugendarbeit Wetzikon
jugendjoker.ch

**Offene Kinder- und
Jugendarbeit Zofingen**
ojaz.ch

**Jugendarbeit Freizeitzentrum
Zumikon**
freizumi.ch

Offene Jugendarbeit Zürich
oja.ch

samowar Jugendberatung
Bezirk Meilen
samowar.ch/meilen

Jugendbüro March Lachen
jugendbueroemarch.ch

Jugendcafé Paradiso Reinach
paradiso-reinach.jimdo.com

Jugendhaus Oase Küsnacht
jugendhaus-oase.ch

Jugendinformation tipp
St. Gallen, tipp.sg.ch

Jugendinfo Winterthur
jugendinfo.win

Jugendkulturhaus Dynamo
Zürich, dynamo.ch

Jugendkulturhaus Flösserplatz
Aarau, floesserplatz.ch

Jugendnetz Siggenthal
Nussbaumen
jugendnetz-siggenthal.ch

Jugendzentrum Dietikon
jugend-dietikon.ch

**Kantonsschule Zürcher
Oberland Mediothek, Wetzikon**
kzo.ch

okaj Zürich
okaj.ch

OKJA Stäfa
okja-staefa.ch

Punkt 12 Bern
punkt12.ch

**Sozialpädagogische
Wohngruppe Magellan,
Salmsach**
wg-magellan.ch

Wohnheim Varnbuel St. Gallen
varnbuel.ch

**Fachstelle Kinder- und
Jugendanimation 20gi**
kja-20gi.ch

Jump-In Rapperswil-Jona
jump-in.ch

**JuSee Jugendarbeit der
Seegemeinden Weggis**
jusee.ch

**Kinder und Jugendarbeit
Wohlen**
jugendarbeit-wohlen.ch

Jugendtreff Sternen
Winterthur
jugisternen.ch

Jugendhaus phoenix Aesch
phoen-x.net

Sekundarschule Bäumlhof
Basel
sek-baemlihof.ch

Pädagogische Hochschule
Thurgau, Kreuzlingen
phtg.ch

Offene Jugendarbeit Maur
treffpunkt-maur.ch

**Jugendtreff Tankraum,
Lenzerheide**

Jugendarbeit Landquart
landquart.ch

Young & Fun, Neuenkirch
youngandfun.ch

Jugendanimation Kriens
jugendanimation-kriens.ch

Jugendarbeit Buochs
buochs.ch

Jugendarbeit Hitzkirchertal
jugendarbeit-hitzkirchertal.ch

Mädchenarbeit Thun
thun.ch

Fachstelle offene Jugendarbeit
Sulgen Kradolf Schönenberg
kradolf-schoenenberg.ch

Jugendarbeit Sempach
sempach.ch

**Offene Kinder- und
Jugendarbeit Worb**
jugendarbeit-worb.ch

Jugendarbeit Regensdorf
jugendarbeit-regensdorf.ch

Kinder- und Jugendfachstelle
Aaretal, Münsingen
jugendfachstelle.ch

Jugendarbeit Sarnen
jugendarbeit-sarnen.ch

Jugendarbeit Stans
jugendstans.ch

Jugendanimation Buttisholz
buttisholz.ch

Offene Jugendarbeit
Kreuzlingen
oja-kreuzlingen.ch

Jugendarbeit Untervaz
untervaz.ch

Jugendarbeit Gossau
stadtgossau.ch

Jugendarbeit Richterswil
richterswil.ch

Jugendarbeit Region
Schwarzenburg
jugend-schwarzenburg.ch

Jugendarbeit Evolution
unteres Rontal, Root
4evolution.ch

Offene Jugendarbeit Goldach
goldach.ch

Jugendwerk Olten
jugendwerk-olten.ch

VSG Region Sulgen
vsgsulgen.ch

Kinder- und Jugendpsychiatrie
Kriens, lups.ch

Jugendkulturzentrum
industrie45 Zug, i45.ch

Jugendanimation Malters
malters.ch

liebesexundsoweiter
Winterthur

Fachstelle für Sexualpädagogik
und Beratung,
liebesexundsoweiter.ch

Offene Jugendarbeit RuGaSch
Ruggell, ruggell.li

Offene Jugendarbeit
Eschen / Nendeln
eschen.li

Fachstelle Jugend Schlieren
schlieren.ch

Fachbereich Gesellschaft
Sursee
fachbereich-gesellschaft.ch

Jugendarbeit Wettingen
jawetti.ch

OSKJ-Ombudsstelle für Kinder
und Jugendliche, Vaduz

Offene Jugendarbeit
Lostorf / Obergösgen

Bildungszentrum Zürichsee,
Horgen

Gemeinde Horw, Soziale
Beratungsdienste / Familie
plus

SCHULEN

Gymnasium Hofwil, Bibliothek
Münchenbuchsee
gymhofwil.ch

Bezirksschulen Küsnacht,
Schulsozialarbeit Küsnacht
am Rigi
bskuessnacht.ch

Aemtlar B Zürich
stadt-zuerich.ch/schulen

Gymnasium Biel-Seeland
gymbiel-seeland.ch

Kantonsschule Wohlen,
Mediothek
kanti-wohlen.ch

SekEinsHöfe
sekeinshoefe.ch

Kreisschule Unteres Fricktal,
Schulbibliothek Engerfeld
kuf.ch

Schulsozialarbeit Willisau
schule-willisau.ch

Kreisschule Rohrdorferberg
korf.ch

Realgymnasium Rämibühl
Zürich, rgzh.ch

Gymnasium Leonhard,
Mediothek, Basel
gymnasium-leonhard.ch

Kantonsschule Wiedikon,
Mediothek
kwi.ch

Sek1 March Buttikon
sek1march.ch

Sekundarschule Theobald
Baerwart Mediathek, Basel
sek-baemlihof.ch

Gymnasium Liestal Mediathek,
Liestal
gymliestal.ch

Bildungszentrum Gesundheit
und Soziales Glarus
bzgs-gl.ch

Berufs-, Studien- und
Laufbahnberatung St. Gallen
berufsberatung.sg.ch

Mediothek Berufsfachschule
Winterthur
bfs-winterthur.ch

Sekundarschule Mariahilf
mariahilf.vsluzern.ch

Sekundarschule Uster
sekuster.ch

Sek Befang, Sulgen
vsgsulgen.ch

Sekundarschule Feld, Zürich
schulefeld.ch

Kreisschule Untergäu,
Hägendorf, ksuntergaeu.ch

Aprentas azm Mediothek,
Muttentz, aprentas.com

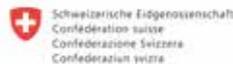
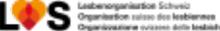
Schulsozialarbeit Gurmels
osgurmels.ch

Schule Hedingen
schulehedingen.ch

Bildungszentrum Zürichsee,
Horgen, bzz.ch

**NOCH NICHT HIER AUFGEFÜHRT?
WERDE UNSER_E FREUND_IN VIA
MILCHJUGEND.CH/MIBULI**

Mit freundlicher Unterstützung von



Herzlichen Dank
an unsere Milchkühe für die
grosszügige Unterstützung:
Irin Maier und Bernd Schulze
zur Verth

Unterstütz' auch du uns:
milchjugend.ch/milchkuh

EINE FALSCHSEXUELLE
ZEITSCHRIFT DER

MILCH JUGEND

FALSCHSEXUELLE
WELTEN

MILCHBÜECHLI

REDAKTIONS- SITZUNG #34

2. SEPTEMBER 2020

AKTUELLE INFOS FINDEST
DU ONLINE

SAVE THE DATE

MILCHBALL

28. NOVEMBER 2020

THEATER NEUMARKT
ZÜRICH